

Reisebericht eines 1850 nach Nordamerika emigrierten badischen Freischärlers

Autor(en): **Enderle, Adelheid / Fasolin, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **72 (1998)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reisebericht eines 1850 nach Nordamerika emigrierten badischen Freischärlers

Adelheid Enderle und Werner Fasolin

Der Nachlass von Carl Gersbach, dessen Leben im vorangehenden Beitrag nachgespürt wird, ist unter der Nummer 37 im Stadtarchiv Säckingen zu finden. Dieser Nachlass enthält einige Briefe, darunter das Fragment eines nicht signierten Reiseberichts eines nach Übersee ausgewanderten Freischärlers, der seine Erlebnisse von Basel über Le Havre, Liverpool und Cork nach New York aufschrieb und nach Hause sandte. Der gefaltete Bogen, vier Seiten von rund 16,5 auf 21 Zentimeter, ist eng mit Bleistift beschrieben. Weil die Seiten am Fussende mit drei bis sechs nummeriert sind, dürfte es der innere von ursprünglich zwei Bogen sein. Der äussere Bogen mit den Seiten 1, 2, 7 und 8 fehlt. Das Fragment umfasst genau den Teil, der die gesamte Reisebeschreibung von Basel bis zur Landung in New York enthält. Weil weitere, persönliche Angaben fehlen, sind wir über den Verfasser nicht informiert.

Die geschilderten Umstände (zum Beispiel der Besuch der Tuileries in Paris) lassen den Schluss zu, dass es sich um einen nach den USA emigrierenden Freischärler handeln müsste, der offenbar mit Gersbach bekannt oder befreundet war.

Die Auswanderung geschah auf dem zu damaliger Zeit üblichen Weg für Reisende aus unserer Gegend. Über Paris erreichte man Le Havre, von wo aus ein Abstecher nach Liverpool gemacht wurde, wo man ein grösseres Schiff bestieg. Dass anschliessend noch in Cork irische

Auswanderer hinzukamen, überrascht nicht, denn aus Irland wanderte im 19. Jahrhundert ein überdurchschnittlich grosser Teil der Bevölkerung nach Nordamerika aus. In unserer Gegend begann zu Beginn der 1850er Jahre die zweite Massenauswanderungswelle des 19. Jahrhunderts. Diese Erscheinung war in erster Linie ein Ergebnis der schlechten Wirtschaftslage. Der Briefschreiber war aber offensichtlich ein politisch motivierter Emigrant.

Den Angaben über das Schiff ist zu entnehmen, dass es sich bereits um einen der schnellen Dampfer handelte, die damals auf dieser Route eingesetzt wurden. Neben dem Antrieb durch eine Dampfmaschine sorgten bei günstiger Wetterlage die Segel für zusätzliche Reisesegeschwindigkeit. In New York legte die «Chicago» an der Südspitze der Halbinsel Manhattan an. Die Passagiere wurden anschliessend in Castle Garden, einer runden Festung aus historischer Zeit, untersucht. Später wurden alle Einwandererschiffe auf Ellis Island in Empfang genommen, weil Castle Garden viel zu klein geworden war, um dem ständig wachsenden Ansturm von Immigranten gewachsen zu sein.

Da es zur Tradition unserer Zeitschrift gehört, Auswandererbriefe zu veröffentlichen, tun wir es auch in diesem Fall, wohl wissend jedoch, dass es sich lediglich um ein Bruchstück handelt, zudem aus dem Zusammenhang gerissen und folglich mit beschränkter Aussagekraft. Der Reisebericht steht nun stellvertre-

tend für all jene Emigranten, die sich während der Revolution aus politischen Motiven für Veränderungen einsetzten, danach aber ihrer Illusionen beraubt eine neue – wenn auch häufig zeitlich beschränkte – Heimat suchen mussten.

Wir geben den Inhalt authentisch wieder, bloss die Daten werden grafisch hervorgehoben, um eine bessere Übersicht des zeitlichen Ablaufs zu gewinnen. Der Zeilenfall ist durch Schrägstriche gekennzeichnet, u ist als «und», v als «von» zu lesen. Redaktionelle Ergänzungen und Eingriffe stehen in gerader Schrift in eckiger Klammer (ausser zwei Wörtern konnten wir den gesamten Text genau transkribieren).

[Seite 3] *Was die Reise betrifft so war sie im ganzen genommen / gut. Am 9 Sept 9^{1/2} Uhr fuhren wir von Basel ab. / In Mühlhausen füllte sich der ganze Zug mit Soldaten / aller Waffen so daß wir uns nimmer bewegen / konten und dazu waren die Meisten besoffen. / Was ich durch Fr[ank]reich gesehen armes Volk verwahrloste / Stadt u Dorfer. Am 10t morgens 3 Uhr kamen / wir in Paris an wir ging zunächst beim Bahnhof / in eine Deutsche Restauration, nahmen Kafe / bis das Emigrantenhaus geöffnet wurde, wir / fuhren in die Ausstellung ging an die Tuillerin / u durch streiften einige Straßen. Paris ist / Prachtvoll. Nachts 11 Uhr fuhren wir in Paris / ab u kamen am 11ten in Havre an, wo wir im Schweizer- / hof logirten, wir besahen uns den Hafen die Schiffe / u die Stadt, es ist sehr lebhaft, am 13ten Sept Vormittags / 11 Uhr bestigen wir den englischen Dampfer Stanbolei, / ein Handelsschiff, nur 24 Passagire, Essen gut u / kraftig, Wein keinen, fröhlich u wohlgemuth das Schiff / u in kurzer Zeit waren wir in den Gewässern, vor- / mitags regen u N. tags gut mit*

Westwind viel / Schiffe in sicht. Es ist der 14 Sept. trüb starker West- / wind abends u nachts Sturm groß Sturzwellen / u starkes schaukeln. Sonntag 15. Sept. starker Westwind. / [Seite 4] Sonnenschein Nachmittags Nordwest volle Segel waren / sehr lang auf dem Vordeck kein Land sichtbar. / 16 Sept kalter Wind Nachmittags besser, früh morgens / Land in Sicht, abends 9 Uhr Ankunft in Liverpool, / wir herbergten noch auf dem Schiff u sidelten dann / unser 15 Passagere auf einem 2 Redrigen Karren / mit Sack Pack alles durcheinander, durch die / Stadt fahrend nach dem andern Hafeneinde auf / den Chicago uber. Ich hatte meine heuer Montur / an den schregen Hut auf u sah aus wie ein garibelter [?] / Ausreißer hinten auf dem Karren sitzend die Stadt u Leute betrachtend. Der Dampfer / Chicago ist ein neuer großer Bau ausschließlich / für Passagier bevorderung Abfart gegen / 12 Uhr Mittags Witterung schön u günstig / 18. Sept Morgens Irland in Sicht Mittags / einlaufen in den Hafen von Cork u einsteigen / von 200 Irländern ein halbwildes Volk, Wetter / schön u günstig. 19. Sept Regen u kalt mit Gegen- / Wind. 20. Sept. Starker Nebel kalt u Gegenwind / 21. Sept. schön Gegenwind. Sonntag 22. ten Sept. / Vormittags schön volle Segel abends Gegenwind / [Seite 5] u Regen, 23. Sept. Morgens Nebel nachmittags hell / mit starkem Gegenwind es fallen Sturzwellen über das / [Schiff] her dauert die ganze Nacht fort sehr starkes Schaukeln, / Kisten u. Geräte poltern umher. 24. Sept. / Morgens hell mit Gegenwind, Sturzwellen schaukeln / Nachts wahres purzeln des Schiffes großes Gepolter / in u auf dem Schiff. 25 Sept. sehr schön u warm / Nachmittag günstiger Wind Segel voll, es bricht / Etwas an der Maschine ist aber in 6 Stunden / wider hergestellt. Nacht gut. 26 Sept. Vormittag / schön, es wird ein

Rudel Saufische gesehen. / Nachmittag bewegtes Wasser, starker Wind, / Nacht 10 Uhr Sturm, in die vollen Segel das / Schiff legt sich auf die rechte Seite so daß daß / Wasser in Bächen in das Zwischendeck hinunter / stürzte, alles kollert durcheinander man konnte / sich bereits nirgends mehr halten, das Schiff krachte / in allen Fugen, Großes Geschrei u Durcheinander, / die Segel zerissen u konnte werend dem Sturm / bereits nicht eingezogen werden. Ich war die ganze / Nacht auf dem Vordeck. / [Seite 6] **27. Sept.** Sturm, abends Nordwind einige Segel / gespannt. Nacht gut das Schiff geht ruhig sehr kalt / **28. Sept.** Sehr schon hell, Wasser ruhig bei Westwind / 2 Wallfisch in unser Nähe, nachmittag kam ein / N. J. Segelbot mit 2 kleinen Gondeln um uns / zu suchen denn wir sollten schon 3 Tage in NY. / sein ein Kapitän besteigt unser Schiff. **29 Sept.** / schon hell das Schiff geht ganz ruhig prächtiger / Sonnenuntergang u um Mitternacht einlaufen / in den Hafen v N. Y. **30 Sept** betraten wir / Nachmittags 2 Uhr den Amerikanischen Boden / Es war ein doppelt schöner Tag, da mußten / wir in Castel Garden wo wir kontrolliert / wurden nach 4 Uhr entlassen wanderten / wir in die Stadt um August zu suchen / den wir auch bald fanden wo wir gute / Aufnahme fanden, dessen Frau uns mit einem sehr gut ange[...] Kaffee bediente.

